

[Die Versicherungsagentin.] Eine neue Figur auf dem vielgestaltigen Jahrmakel des Wiener Lebens. Nicht gerade, daß früher just dieser Beruf ein Vorrecht des männlichen Geschlechtes gewesen wäre. Dazu, daß etwa seine Exklusivität allzu eifersüchtig gehütet worden wäre, war er kaum jemals einträglich oder bequem und mühelos genug. Es hat schon vor dem Kriege Versicherungsagentinnen gegeben, Frauen, die den ganzen Tag über vom frühen Morgen bis in den sinkenden Abend auf der Suche nach Deuten waren, die das mehr oder minder dringende Bedürfnis empfanden, sich selbst oder ihre Habe zu versichern. Die Eigenschaften, in denen der Laie die Bürgschaft für eine erfolgreiche Betätigung des Agenten erblickt, sind ja gewiß nicht ausschließlich dem Manne eigen. Weder die Fähigkeit und Beharrlichkeit noch auch die Kunst und Gabe der Ueberredung. Nebenbei bemerkt, an dem Stand der Versicherungsagenten und an ihrer redlichen und angestrengten Lebensarbeit hat sich die schöne Literatur nicht wenig versündigt. Zu oft haben Romanschriftsteller und Dramatiker dem verarmten Grafen oder dem in böse Ehrenhändel geratenen Offizier den einzigen Ausweg eröffnet, entweder Stallmeister oder Versicherungsagent zu werden. Es sind aber in Wirklichkeit nicht durchaus Deklassierte, Entgleiste, die aus ihrer eigentlichen Laufbahn geschleudert wurden und ihren Beruf verfehlt haben. So viel steht freilich fest: Ein tüchtiger Agent mußte vor dem Kriege etwas vorstellen, manchmal mehr, als er wirklich war. Gute Manieren, gesellschaftlicher Schliff und ein passender Schlusproch waren unerlässlich. Eine Visitenkarte mit einem Adelstitel konnte nicht schaden, und wer noch dazu Beziehungen besaß und sie auszunützen verstand, war für seine Gesellschaft ein besonderer Gewinn. Im Krieg hat sich vieles gründlich geändert. Auch der Kreis derer, die sich versichern lassen. Ganz allgemein kann man die Behauptung aufstellen, daß für Hochstapler eine schlechte Zeit gekommen ist. Man lügt sich mehr aus als in die Tasche. Allüberall lauern Neid und Schelmsucht und Mißgunst. Die Leute richten sich danach, machen sich klein und unscheinbar, mindern und mindestbemitteln. Ein Geschlecht von „Niederstaplern“ sozusagen. Der Versicherungsagent von heute hat es nicht notwendig, mehr zu scheinen, als er wirklich ist. Ein guter Rock macht wenn schon nicht verdächtig, jedenfalls nicht beliebt, und gute Manieren sind erst recht unzeitgemäß. Leute, die früher niemals daran gedacht hätten, sich gegen Feuer oder Einbruch zu versichern, zittern heute davor, daß ihre kärgliche Habe von den Elementen oder durch verbrecherischen Zugriff gefährdet werden könnte. Man versichert deshalb Dinge, die früher zu den Bagatellen, zumindesten zu dem gehörten, was ersetzt und verschmerzt werden konnte. Heute ist ein von Dieben ausgeräumter Wäschekasten eine Familienkatastrophe, und ein verbrannter Anzug kommt dem Verlust einer sehr anständigen Monatsgage gleich. Der Versicherungsagent findet offene Türen und die Agentin desgleichen. Man erzählt uns von ehemaligen Köchinnen und Stubenmädchen, die ungesättelt haben und diesen neuen Beruf ergriffen. Sie können sich natürlich mit der Frau

Greislerin und dem Herrn Milchmeier leichter verständigen, als der Versicherungsagent der Friedensjahre, dem seine Klubgenossen aus einer glücklicheren Vergangenheit einen Posten Havannazigarren, einige Flaschen Rotwein abkauften oder bei dem sie sich versichern ließen und derart in unauffälligerweise dem ehemals Gleichgestellten einen Verdienst zukommen lassen. Mit Havannazigarren wird heute nicht mehr agentiert, höchstens daß Preistreiber Klubazigarren zu Havannapreisen anbieten, und von den Weinen gilt wohl ähnliches. Aber das Leben vieler Leute ist heute riskanter geworden, und das früher bescheidenste und unscheinbarste Eigentumsobjekt wird derart geschätzt, daß der Eigentümer in Verlegenheit gerät, wie hoch er es eigentlich versichern soll. Wenn ein Unglück geschieht und die Sache abhanden oder zu Schaden kommt, so ist sie unterdessen ohnedies so gründlich im Preis gestiegen, daß auch der erhöhte Versicherungsbetrag nicht nachkommen kann.